

Bund Deutscher Schiedsmänner und
Schiedsfrauen e.V. -BDS-
Postfach 100452 ♦ 44704 Bochum
www.schiedsamt.de ♦ info@bdsev.de



Leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herren Redakteure
der Schiedsamtzeitung,

haben Sie vielen Dank für Ihre kontinuierliche
Hilfestellung für uns Schiedsleute vor
Ort in den Gemeinden. Ich lese Ihre Zeitung
immer mit Interesse.

Nunmehr bin ich knapp 3 Jahre im Amt und
habe circa 10 Verhandlungen geführt.
Wenig Erfahrung fürwahr, aber mehr als
keine. Und bei meinen Verhandlungen
schienen mir jedes Mal die Kenntnisse und
Fähigkeiten einer Mediatorin dringend von-
nöten, Kenntnis der Gesetzeslage dagegen
nur sehr am Rande.

Aus diesem Grunde frage ich mich, warum
in der Schiedsamtzeitung Abhandlungen zu
Gesetzen einen vergleichsweise breiten
Raum einnehmen. Dagegen bilden Metho-
denbeschreibungen und Erfahrungsberichte
aus der Mediationspraxis die Ausnahme.

Ich habe – angeregt durch mein Schiedsamt
– über 9 Monate eine Weiterbildung zur
Mediatorin absolviert. Seitdem fühle ich
mich bei der Ausübung meines Amtes siche-

rer. Insbesondere kann ich aufgrund der er-
worbenen Kenntnisse in Konflikttheorie
meine Antragsteller und –gegner besser ver-
stehen.

Da in meiner heutigen Sprechstunde bisher
kein(e) Bürger(in) erschienen ist, möchte ich
die Zeit nutzen, um den Lesern der Schieds-
amtzeitung die Eskalationsstufen eines
Konfliktes nach Friedrich Glasl zu erklären
(soweit ich sie verstanden habe).

- 1 Zwei (oder mehr) Menschen sehen eine
Sachlage unterschiedlich.
- 2 Einer versucht ohne Erfolg, seine
Sichtweise mit Worten zu erklären, zu
verteidigen, durchzusetzen.
- 3 Nunmehr geht dieser davon aus, dass
Reden mit dem Gegenüber sinnlos ist.
- 4 Er redet nicht mehr mit dem »Gegner«
sondern über ihn. Er sucht sich
Bestätigung bei Dritten. Auf diese Weise
wird seine Sichtweise weiter verfestigt.
- 5 Er greift nun verbal die Ehre des
»Gegners« an, verleumdet diesen und
setzt üble Gerüchte in Umlauf.
- 6 In der nächsten Eskalationsstufe beginnt
er mit »Taten statt Worten«. Er zerstört

Nachdruck und Vervielfältigung

Nachdrucke, auch auszugsweise, sowie fotomechanische Vervielfältigungen, auch von Teilen eines Heftes, gleichgültig in welcher Anzahl, auch für innerbetrieblichen Gebrauch, sind nicht gestattet. Die vorbehaltenen Urheber- und Verlagsrechte erstrecken sich auch auf die veröffentlichten Gerichtsentscheidungen und ihre Leitsätze; sie sind vom Einsender oder von der Schriftleitung bearbeitet oder redigiert. Der Rechtsschutz gilt auch gegenüber Datenbanken oder ähnlichen Einrichtungen. Sie bedürfen zur Auswertung der ausdrücklichen Einwilligung des Carl Heymanns Verlages.

Bund Deutscher Schiedsmänner und
Schiedsfrauen e.V. -BDS-
Postfach 100452 ♦ 44704 Bochum
www.schiedsamt.de ♦ info@bdsev.de



Dinge, die dem »Gegner« gehören (z.B. Reifen aufschlitzen, Wände beschmieren, Teetasse der Kollegin „aus Versehen“ fallenlassen).

- 7 Dreht sich die Konfliktschnecke weiter, so ist der nächste Schritt ein begrenzter Angriff auf Körper und Gesundheit des »Gegners«. Diesem wird die eigene Sichtweise nunmehr einzubläuen versucht.
- 8 Scheitert auch dieser Versuch zu überzeugen (und das ist zu erwarten), dann holt der Verzweifelte zum Vernichtungsschlag aus. Dabei wird der eigene Untergang nötigenfalls in Kauf genommen.

Wer in der Nachbarschaft oder in der Geschichte der Konfliktaustragung zwischen Staaten noch nicht genügend Beispiele für die Regelhaftigkeit unseres Konfliktverhaltens gefunden hat, dem kann ich den Film »Der Rosenkrieg« empfehlen. Hier werden alle Stufen bis zum gemeinsamen Untergang ausdrucksstark in Szene gesetzt. In meiner Tätigkeit als Schiedsfrau war mir dieses Eskalationsmodell schon mehrfach hilfreich. Ich konnte einschätzen, auf welcher Stufe mein Gegenüber sich gerade bewegt. Und ich konnte »normalisieren«. Das heißt, ich bestätigte dem Mediant (Antragsteller oder -gegner), dass sein Verhalten in

seiner Situation ganz normal ist. Das entspannt die Atmosphäre ganz regelmäßig.

Uns allen viele tragfähige Vergleiche wünscht

Johanna Wirth

Schiedsfrau im Amt Märkische Schweiz

Anmerkung der Redaktion: Wir können nur die Berichte abdrucken, die uns geliefert werden. Deshalb der Schreiberin ein »Danke«.